

Umgestaltung einer Grünfläche: Was sollte ich bedenken?

1. Naturgarten allgemein

- Wir leben IN und nicht mit der Natur
- Ein Naturgarten ist im stetigen Wandel und eigentlich nie fertig
- Immer im Kopf und nicht im Garten anfangen, also zuerst Ziele definieren und mit einem ökologischen Blick auf das Ganze sehen
- Natur Raum geben!
- Der „große Wurf“ ist am Anfang schwierig. Kleine Schritte sind am Anfang besser
- Veränderungen in Modulbauweise.
- Lebt von Brüchen, Kanten, Unebenheiten
- Betrachtet die Vernetzung zwischen Pflanzen, Tieren und auch dem Menschen. Der Mensch soll sich dort wohlfühlen!
- Orientiert sich am Vorbild der natürlichen Kreisläufe, fördert diese und ist selbsterhaltend
- Ist komplex
- Ist im Sinne der preußischen Gartenpflege unordentlich und nicht schön
- Wandelt sich im Jahresverlauf über viele Phasen
- Nur wachsen lassen reicht nicht, da einige Arten andere verdrängen
- Lichtverschmutzung vermeiden! Natur braucht Dunkelheit, es gibt insektenfreundliche Leuchten
- Tierbehausungen anbieten! Viele Schmetterlingsarten überwintern in Verstecken!
- Ziel ist eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen

2. Lebensräume

Bei der Konzeption der Naturräume müssen folgende Fragen geklärt sein:

- Was will ich erreichen?
- Welche unterschiedlichen Lebensräumen (s. u.) kann ich gestalten?
- Was gibt der Garten her?
- Welchen Aufwand/ Kosten bin ich bereit zu investieren?

In einem Naturgarten kann es mehrere Lebensräume, die sehr unterschiedlich angelegt und gepflegt werden:

- Solitärgehölz/ freistehende Gehölze; auch ein einheimischer Baum ist ein wertvoller Lebensraum
- Wildstrauch-Hecke
- Wildblumen-Saum (z.B. an einer Hecke)
- Wildblumen-Wiese
- Blumenrasen
- Beete
- Sickerflächen, Wasser **ohne** Pumpen und Fische
- Trockenmauer
- Lesesteinhaufen (aufgelesene Natursteine)
- Unbehandeltes Totholz
- Gründächer

Eine funktionierende Wasserwirtschaft wird mit fortschreitender Klimakatastrophe immer wichtiger. Regenwasser ist eine sehr wertvolle Ressource und sollte aufgefangen und genutzt werden, Stichwort Entsiegelung. Aber: Regentonnen müssen abgedeckt werden, da dort Tiere ertrinken können.

3. Pflanzen

Ein Naturgarten besteht aus Pflanzen, die bereits vor der Kolonialisierung ab 1492 bei uns heimisch waren. Erste Studien zeigen, dass einheimische Pflanzen überwiegend gut mit dem Klimawandel zurechtkommen, während dies bei den üblichen Zuchtpflanzen nicht der Fall ist.

Was wir ausschließen sollten:

- Neophytischen und invasiven Arten wie Flieder, kanadische Goldrute, Kartoffelrose, Rhododendron und Kirschlorbeer. Jeder soll aber selbst entscheiden, was er mit bereits vorhandenen Exoten macht.
- gentechnisch verändertes Saatgut
- Zuchtpflanzen: Sie sind sehr empfindlich und vermehren sich nicht. Sie können nur von Profis geklont werden, also Finger weg!
- Gefüllte Zuchtblumen: Sie sind für Insekten Mogelpackungen und deshalb wertlos.

Wichtig: 80% der einheimischen Wildpflanzen wachsen auf mageren Böden!

Schlüssel-Schloss-Prinzip: Viele Insekten sind hochspezialisiert und benötigen zum Überleben bestimmte Pflanzenarten, und zwar möglichst einheimische. Pflanzen bieten Insekten nicht nur Nahrung und Unterschlupf, sondern sind auch die Grundlage für deren Fortpflanzung. Ausnahmen bilden die Wildbienen, die mit fast jeder Pflanze klarkommen.

Beispiele für einheimische Pflanzen mit großer Bedeutung für Insekten: Skabiosen-Flockenblume, Lichtnelken, Gewöhnliches Leimkraut, Gewöhnlicher Natternkopf, Hornklee, Salweide, Echtes Labkraut. Listen zu den einheimischen Pflanzen gibt es Internet, z.B. beim NaBu. Vergleichen Sie auch unsere PDF-Datei „Liste einheimischer Pflanzen“. Wichtig: Da es mittlerweile viele Zuchtformen gibt, müssen bei der Beschaffung die lateinischen Namen für die einheimischen Arten verwendet werden! Nur diese sind eindeutig!

Trockene Pflanzen bieten im Winter Nahrung und Unterschlupf, also bitte stehen lassen!

Der Kauf einheimischer Pflanzen insbesondere als Topf- oder Containerpflanze ist anspruchsvoll, da die Hersteller komplett überlaufen sind. Dazu einige Punkte:

- Kein gentechnisch verändertes Saatgut kaufen!
- Regionale Gartenmärkte bieten kaum einheimische Pflanzen an (wie gesagt, die lateinischen Namen verwenden). Deshalb ist es besser, im Internet zu bestellen
- Es gibt regionale Unterschiede, d.h. in Norddeutschland sind andere Pflanzen endemisch als in Süddeutschland. Es gibt Anbieter, die regionale Saatmischungen anbieten, wie z.B. <https://www.tausende-gaerten.de/>
- Beim TERRA-Pflanzenhandel in Halstenbek (<https://terra-pflanzenhandel.de/>) kann man einheimische Container-Pflanzen kaufen und so auch Verpackungsmüll vermeiden.
- Ein guter Pflanzenshop, der auch Pflanzpakete anbietet: <https://www.gaertnerei-strickler.de/>.
- Rita Schütt in Breitenfelde bei Mölln bietet Pflanzen ausschließlich zur Abholung an. Sie hat einen eigenen Naturgarten, den man vielleicht auch besichtigen darf.: <https://wildpflanzen-fuerjedengarten.de.tl/>

4. Boden

Der Boden ist die natürliche Basis für das Pflanzenwachstum und unterscheidet sich in den o. g. Lebensräumen erheblich. Deshalb ist die Entscheidung für einen Lebensraum und die konsequente Vorbereitung des Bodens wichtig. Motto: „richtig oder gar nicht“

Beispiel: ein Trockenrasen braucht einen mageren Boden, der zu 90% (!!!) aus Kies besteht. Wer also einen Trockenrasen anlegen möchte, muss die Grasnarbe entfernen, den Großteil der Erde abtragen und den Rest mit Kies vermischen. Empfehlenswert ist Estrichkies aus dem Baumarkt mit einer Körnung von 0 bis 8 mm.

Aber: für die Umwandlung eines Gartens in einen Naturgarten müssen nicht gleich Riesenbagger anrücken, da der vorhandene Boden bereits ein Biotop darstellt. Also schonend eingreifen und abwägen, was man in welchen Schritten erreichen will. Wie oben erwähnt: der Naturgarten beginnt im Kopf, klein anfangen und ausprobieren. Es klappt nicht immer gleich beim ersten Mal.

Wichtig: keinen Torf verwenden!! In Deutschland werden immer noch große und wertvolle Hochmoor-Flächen industriell vernichtet, obwohl alle wissen, dass der Schutz und die Wiederherstellung der Hochmoore einen großen Beitrag für die Erhaltung seltener Arten und gegen die Klimakatastrophe leisten würde.

Übrigens: Ein guter Boden muss kaum gepflegt und gegossen werden. Man muss nur darauf achten, dass nicht einige „übergriffige“ Arten andere ganz verdrängen. Dann allerdings ist gegebenenfalls Jäten angesagt.